

Mein 50. Geburtstag im Rahmen der Gardeseeklassik



1972
Giulia („das Julchen“)

Darf ich mich kurz vorstellen? Ich bin das Julchen von Heinz Trapp aus Porcelette in Frankreich nahe der saarländischen Grenze. Ich wurde am 29.09.1972 mit der Fahrgestellnummer AR2282170 als Typ 115.09 in Italien zugelassen und nur wenig gefahren. Nach einem Umweg über Belgien kam ich am 15.09.2005 mit 52.000 km nach Frankreich zu einem Besitzer eines großen Vergnügungsparks mit eigener Werkstatt, der mich für 6000 € übernahm und sich liebevoll um mich kümmerte.

Sechs Jahre lang stand ich in seiner Sammlung und wurde im Sommer 2011 zu Verkauf angeboten. Für 11 200 € zog ich dann mit 78 000 km nach Porcelette zu Heinz, einem pingeligen Zeitgenossen, der mir erzählte, er wolle sich bei jeder Fahrt mit mir so fühlen wie mein Erstbesitzer, als er mich aus dem Verkaufsraum fuhr.

Entsprechend werde ich gewartet und gepflegt, besitze ein entsprechendes Gutachten und habe schon ein paar Schönheitspreise auf regionaler Ebene gewonnen. Natürlich habe ich Heinz nie im Stich gelassen. Wir waren zweimal in meiner Heimat in Italien und haben bisher 20 000 Kilometer zusammen zurückgelegt. 2012 zu meinem 40. Geburtstag waren wir zum Giulia Jubiläum in Balocco und ich durfte über die Teststrecke rennen - ein tolles Erlebnis.

2019 ging es dann als Debütant zur Gardeseeklassik, wo wir den 5. Platz belegten. Das hat uns so gut gefallen, dass Heinz beschloss, meinen 50. Geburtstag ebenfalls

bei der Gardeseeklassik zu feiern. Glücklicherweise hat sich das Thema Corona inzwischen etwas beruhigt, die Veranstaltung fand statt, wir wurden angenommen und so ging die Planung im Frühjahr los. Das gänzlich neue Team bestand diesmal aus Heinz, seiner Freundin Julia und seinem Bruder Dieter.

Zugegebenermaßen, bei aller Vorfreude verspürte ich schon einen gewissen Druck, denn mein Garagengenosse, ein Mustang Coupé aus dem Jahr 1964 belegte mit Heinz und dessen Bruder Dieter 14 Tage vorher bei der Eifelrundfahrt des ADAC Nordrhein einen ersten Platz in einer der beiden Tageswertungen und sie wurden Gesamtdritter.

Anreise Tag 1

Am 10.09.2022 morgens fuhren wir dann endlich los zur ersten Etappe nach Imst in Österreich, wo wir uns mit Freunden aus dem Saarland treffen wollten und am Sonntag die Anfahrt nach Comano Terme, dem diesjährigen Austragungsort der Gardeseeklassik gemeinsam unter die Räder nehmen wollten. Damit ich nicht so schwer schleppen musste, fuhr ein modernes Alltagsfahrzeug als Lastenesel mit. Davon später mehr.

Ohne Zwischenfall trafen wir am Samstagabend auf Rainer Bastuck mit Frau Donata in ihrem 3000er Healey MK III und Ingmar Persson in seinem Volvo P1800E Cabrio. Dieser Volvo ist eins von nur 50 Fahrzeugen, welches in den USA seinerzeit auf Cabrio umgebaut wurde, eine echte Seltenheit. Wolfgang und



Sabine aus der Pfalz schlossen sich unserem Trio dann noch mit ihrem Porsche 911 Targa an. Natürlich hatte Heinz eine Garage für mich organisiert und nach der obligatorischen Fahrzeugpflege ruhte ich mich aus für den nächsten Tag. Mir war klar, mit Ingmar und Rainer würden wir auf der ausgesuchten Strecke ausschließlich über Landstraßen bis zum Gardasee unterwegs keine Blümchen pflücken.

Anreise Tag 2

Nach dem Frühstück noch ein Erinnerungsfoto für unsere Gastgeber in Imst, dann ging es los. Die Route führte uns über den Reschenpass in meine Heimat bis zum Ziel nach Comano Terme, wo wir am späten Nachmittag eintrafen. Es folgten die Dokumentenabnahme und Ausgabe der Fahrerunterlagen. Wie immer wurden schöne hochwertige Erinnerungspräsentate verteilt. Da es im Hotel keine Tiefgarage gibt, bekam ich auch ein Geschenk, ein Outdoor-Cover, tolle Idee. Nach der obligatorischen ... ihr wisst schon, konnte ich vor Aufregung kaum schlafen, zumal im offiziellen Journal sogar ein wunderschönes Bild von mir von der Gardaseeklassik 2019 zu finden war.

Gardaseeklassik Tag 1: Prolog 55 km

Der erste Tag beginnt mit der technischen Abnahme durch die netten Herren der GTÜ. Ich zähle noch weitere Alfas, eine Giulia Spider 1600 in Weiß, eine Giulia 1300 Super, ebenfalls in Weiß mit getuntem 1600-Liter-Motor, offenen Ansaugtrichtern und 160 PS, eine Giulia 1600 GT in Rot und eine seltene Giulietta Turbo 2.0, damals von Autodelta aufgebaut und 175 PS stark. Dagegen bin ich kleines Julchen in beige-cava oder Underdog, aber ich ernte dennoch bewundernde

Blicke und Komplimente der anderen Teilnehmer.

Pünktlich um 13:30 Uhr startet der Prolog. Wir sind mit der Startnummer 53 als fünftletztes Fahrzeug an der Reihe. Copilot Dieter gibt die Devise aus, dass wir im Gesamtergebnis besser sein wollen als unsere Startnummer. Das beruhigt mich etwas und los geht's. Der Prolog am ersten Tag dient lediglich dazu, sich mit der Ausschilderung der Strecke vertraut zu machen. Es gibt zwar eine WP (Wanderpause), aber es wartet keine Aufgabe auf uns. Meine Besatzung wird an der WP kulinarisch mit Spezialitäten der Käserei Azienda Agricola Fontanèl und feinen Weinen, natürlich nur für die beiden Beifahrer, verwöhnt. Ich stehe auf der Wiese mit Blickkontakt zu meiner Crew, Lack und Chrom glänzen in der Sonne, die uns übrigens bis Freitag begleiten wird. Die Strecke haben wir gut gefunden und sind gegen 16:00 Uhr zurück im Grand Hotel Terme di Comano. Nach der obligatorischen ... ihr wisst schon, werde ich abgedeckt, damit die Feuchte der Nacht mich nicht erreicht. Morgen wird's ernst, flüstert Heinz mir noch zu und schließt mich ab. Ich schlafe schon, als der Sektempfang für alle Teilnehmer beginnt, gefolgt vom Abendessen mit offizieller Begrüßung und der Vorstellung des Programms. Bei Benzingesprächen und leckerem Essen findet meine Crew schnell nette Gesprächspartner und neue Freunde, ein gelungener Abend für alle.

Gardaseeklassik Tag 2: 155 km

Kurz vor 10:00 Uhr fällt für mich die Startflagge. Während meine Crew noch Getränke für die Fahrt bekommt, was eher sinnbildlich zu verstehen ist, denn bei Heinz wird im Auto nicht gegessen und nur in Notfällen getrunken, habe ich mich mit der

Startnummer 54 angefreundet. Ein Fiat Abarth 1000 TC mit seiner sehr sympathischen Crew aus Luxemburg. Nach kaum 10 Minuten Fahrt die erste Aufregung in meinem Innenraum. Wir sind falsch abgebogen und stehen vor einer Baustellenampel im Stau. Nach kurzer Diskussion wird gewendet. Ach Gott, ich habe doch keine Servolenkung. Heinz muss dreimal zurücksetzen und natürlich ist der Gegenverkehr schon da, während ich noch wende. Heinz ist leicht angespannt, aber das legt sich, als wir mit flotter Fahrt zu den vorher gestarteten Fahrzeugen aufschließen und ab WP 1 in Spormaggiore mit ein paar meiner Markenkollegen unterwegs sind. Apropos WP1, auch hier wird die Crew mit leckeren Spezialitäten verwöhnt und muss schätzen, wie viele Kronkorken sich in der Vase befinden. Kurze Diskussion über die Größe der Vase, Hochrechnungen und am Ende einigt man sich auf Julias Vorschlag. Weiter auf der wunderbaren Strecke nach Madonna di Campiglio. Abgesperrte Parkplätze für uns und WP2. Hier gilt es, alte Embleme von Karosseriefirmen zu erkennen, allesamt aus Italien. Na ja, fast ein Heimspiel für die Crew und ein gutes Gefühl macht sich breit. Nach einer Pizza im Ort gehe ich als letztes Auto auf die weitere Strecke. Ich glaube, das macht meine Crew absichtlich, damit sie etwas schneller durch die Kurven fahren kann. Also weiter zur letzten WP des Tages nach Spiazzo. Auf dem wunderschönen Anwesen parke ich wieder in der Sonne und kann beobachten, wie meine Crew über das Herangehen an die Aufgabe diskutiert. Die Verantwortung wird auf den Teamkapt'n übertragen und er muss ran beim Dosenwerfen. Nur zwei bleiben stehen und damit findet der Tag einen guten Abschluss. Zurück im Hotel

wartete auf die Teilnehmer ein Barbecue-Abend, aber erst nach der obligatorischen ... ihr wisst schon.

Gardaseeklassik Tag 3: 150 km

Berge, Täler und Serpentinaen wurden uns am Begrüßungsabend für Tag 3 im Überfluss versprochen. Für mich als drehzahlhungriger 1300er ein wahres Fest. Nie unter 4000 Touren geht es für meine Crew zügig voran und viele andere staunen nicht schlecht, was ich noch zu leisten vermag. An der Stelle schnell ein großes Dankeschön an Ewald Serf, der seit langem meine Wartung übernommen hat und mich fit hält. Los geht es wie immer kurz vor 10:00 Uhr für mich. Die Route führt über den Passo Duron nach Arco zur ersten WP. Leider muss die Strecke für längerer Zeit gesperrt werden, weil ein Motorradfahrer verunglückte und auch ein Teilnehmer unverschuldet involviert war. So gerät der Zeitplan aus den Fugen und an der ersten WP herrscht natürlich eine gedrückte Stimmung. Parken darf ich unweit vom Giardini Pubblico di Arco, wo Besucher die Autos bestaunen und bei den italienischen Klassikern einmal mehr ins Schwärmen geraten. WP1, wieder was mit Bällen. Drei Bälle müssen auf eine fast senkrecht stehende Tafel mit neun Löcher geworfen werden, für die es unterschiedliche Punkte gibt. Never change a winning team, also muss wieder mein Fahrer ran. Zwei von drei getroffen, na ja. Ein schneller Kaffee und noch ein Croissant für die Crew, weiter geht's. Auf kurvenreicher Strecke hinauf zum Monto Bondone, wo im Chalet Rocce Rosse nicht nur ein tolles Büffet auf uns wartet, sondern auch Minibillard gespielt werden muss. Hier fühlten sich die Brüder Trapp plötzlich 40 Jahre jünger, hatte man doch in 70ern unzählige Abende mit Freunder



Riva del Garda

in der damaligen Bahnhofsgaststätte im Heimatort Mertesdorf verbracht. Dort parkten damals schon Alfasud TI, später dann Spider und GTV meines Fahrers vor Tür, während drinnen nächtelang Kicker und Billard gespielt wurde. Also nochmal Einsatz für den Käpt'n, der in der vorgegebenen Zeit bis auf zwei alle Bälle versenken kann und auch die Nummer 8 im Spiel lässt. Topp-Ergebnis und somit kann das Buffet genossen werden, bevor es über den schönsten Teil der Strecke hinunter nach Pergolese zum Weingut Cantina Pisoni geht. Dieses Weingut kenne ich noch von der Gardaseeklassik 2019. Damals musste das Gewicht von Trauben geschätzt werden. Dieses Mal ist das Gewicht eines 1,50 m hohen Tongefäßes mit vergärendem Wein zu schätzen. Allerdings ist der Füllstand nicht bekannt und meine Crew einigt sich nach ausgiebiger Beratung drauf, dass es wohl voll wäre und gibt seine Schätzung ab. Natürlich gibt es neben leckeren Spezialitäten auch eine Weinverkostung vor Ort und wie 2019 werde ich wieder mit Wein beladen, denn da kann mein Heinz nicht nein sagen. Gut, dass das Begleitfahrzeug am Hotel steht, kann der schön alles nach Hause schleppen. Zurück im Hotel ging es ans Umladen, aber der Passat macht keinen Mucks mehr, Batterie kaputt. Das Drama mit VW Mobility erspare ich euch. Am nächsten Tag wird er abgeholt, natürlich keine Batterie vorrätig und am Abreisetag gegen 14:00 Uhr soll er fertig sein. Der Abend steht den Teilnehmern zur freien Verfügung, aber natürlich erst nach der obligatorischen ... ihr wisst schon. Meine Crew geht zum Pizzaessen und Heinz ist sichtlich genervt und gereizt von den unzähligen Anrufen bei VW Mobility ohne konkretes Ergebnis. Schlechte Vorzeichen für den Folgetag.

Gardaseeklassik Tag 4: 160 km

Der Tag beginnt schlecht. Natürlich ist der zugesagte Abschleppwagen um 8:00 Uhr nicht da, auch nicht um 10:00 Uhr, als ich zur 4. Etappe starte. Schlüssel liegen im Hotel und die Nerven blank. Aber als mein Fahrer beim Schlüsseldrehen meine Stimme vernimmt, ist die Welt wieder in Ordnung. Zumindest ist der Volkswagen ausgeblendet, denn schließlich lassen wir uns meine Geburtstagstour nicht vermiesen. Erst recht nicht von einem Diesel und nicht bei diesem Kaiserwetter. Auf zu den Seen. Lago di Ledro, Gardasee und nachher noch Lago di Loppio. WP1 am Ledrosee, Hotel Garden. Wieder viel Publikum und viel Aufmerksamkeit für die Autos. Wie gestern bin ich lange Strecken mit meinem luxemburgischen Freund, den Abarth 1000 TC gefahren, selten so viel Spaß in den Kurven gehabt. Hier muss mein Fahrer vorfahren, anhalten und dann zwei Meter ohne Anhalten nach vorne fahren. Die gefahrenen 1,81 m vergessen wir mal schnell, damit sind wir höchstens im Mittelfeld, das können wir eigentlich besser. Nach einer Stärkung mit Apfelstrudel und Kaffee machen wir uns auf nach Riva del Garda. Drauf habe ich mich am meisten gefreut, denn wir parken unmittelbar neben dem 34 m hohen Torre Apponale in direkter Nähe zur Strandpromenade. Hier werden die Menschen uns wieder zujubeln und Jürgen Cüpper wird zusammen mit seinem italienischen CO-Kommentator Claudio jedes Fahrzeug mit seiner Besatzung einzeln vorstellen. Und da ich weiß, dass Jürgen mich ganz besonders mag, freue ich mich schon riesig auf seine Worte. Aber da ist ja noch eine WP. Die GTÜ hat ihr Zelt aufgebaut und eine Führerscheinfrage mit Bus und PKW plastisch dargestellt. Ein Linienbus hält mit eingeschalteter



Eine Freundin

Warnblinkanlage in der Haltestelle. Wie muss sich das Fahrzeug in Fahrrichtung des Busses verhalten und wie das Fahrzeug im Gegenverkehr? Später erfahren wir dann, dass lediglich 13 Teilnehmer die Frage richtig beantworten konnten und volle Punktzahl bekommen haben. Alle anderen haben hier eine Null. Da meine Crew von den netten Männern der GTÜ einen Fleißlutscher bekommen hat, weil Dieter die Frage als erster vollständig richtig beantwortet hatte, genießen wir vergnügt die Pause in Riva. Ich sonne mich in der Menge und meine Crew genießt die verbleibende Zeit bei Espresso und eigentlich könnten wir heute noch dort stehen. Aber wir wollten ja noch die letzte WP in Angriff nehmen. Obligatorisch bei der Gardaseeklassik ist ein Stopp in Mori. Hier ist nämlich das beste Eiscafé Italiens, die Gelateria Bologna und dementsprechend fordern Teilnehmer sowie Helfer einmütig den Stopp in Mori bei jeder Gardaseeklassik ein. Gemütlich geht es also nach Mori, das Thermometer kurz vor dem Ziel zeigt 34 Grad, dazu später mehr. Auf dem Parkplatz angekommen stellt eine Helferin mit Hilfe eines Infrarotthermometers meine Reifentemperatur fest und vermerkt sie. Meine Crew muss diese schätzen. Alle legen die Hände auf meinen Reifen und mutmaßen. Keiner hört auf Julia, die vehement die Zahlen der Brüder anzweifelt. Man schätzt 32,8 Grad. Ich schäme mich in Grund und Boden. Das Thermometer auf der Hinfahrt zeigte doch schon 34 Grad an und der Reifen wurde von allen als warm empfunden. Also muss der Reifen doch wärmer als 37 Grad sein. Ist er auch, 44,5 Grad. Eine bessere Platzierung wie bei der letzten WP der Eifelrundfahrt vergeigt? Egal, das Eis ist wie immer lecker und Stimmung bleibt gut. Sie können über sich selbst lachen und ich habe viel Spaß mit ihnen auf der Rückfahrt. Ich hörte nur Lob aus dem Innenraum über meine Performance und Zuverlässigkeit nach nunmehr 50 Jahren.

Zurück im Hotel werde ich diesmal besonders liebevoll gepflegt und zugedeckt. Alle sind stolz auf mich, ich habe sie problemlos zum Ziel geführt, während doch einige mit technischem Defekt ausfielen. Im Hotel gibt es dann noch die gute Nachricht, dass der Passat am nächsten Tag am Nachmittag abholbereit wäre, Gott sei Dank.

Ich kann nicht schlafen und höre noch zu, als sich die Teilnehmer um 19:00 Uhr zum Sektempfang mit anschließendem Festabend und Siegerehrung treffen. Alle sind gut gelaunt und jeder fühlt sich als Sieger. Wer am Ende gewinnt ist doch völlig egal, das

Dabeisein zählt.

Sie machen es immer spannend beim ADAC Nordrhein. Zwischen den einzelnen Gängen finden die einzelnen Siegerehrungen auch für die einzelnen Tage statt. Nach dem Nachtisch kommt noch die Gesamtwertung und ich fasse mal zusammen. Keiner war an mehr als einem Tag auf dem Treppchen, also kein klarer Favorit. Ich hoffe auf Platz 3, dann wäre ich gleich mit unserem Mustang. Endlich, der Nachtisch ist gegessen, das große Finale kommt.



Gesamtwertung, Platz 3: Startnummer 37, Ingmar Persson mit seinem Volvo P1800E Cabrio, wow, das ist eine Überraschung, ich freue mich wirklich für ihn. Gesamtwertung, Platz 2: Startnummer 39, der Buckelvolvo. Hätte ich nicht gedacht, Glückwunsch an das Dreier-Team. Gesamtsieger der Gardaseeklassik 2022: Startnummer 53, das Julchen, ich glaub es nicht, es hat gereicht! Das ist doch mal eine gelungene Geburtstagsreise.

Lange nach Mitternacht schlafe ich erst ein, meine Crew feiert noch mit den anderen. Gott sei Dank müssen wir morgen nicht so früh raus. Der Passat ist erst gegen 15:00 Uhr fertig. So hat alles auch seine gute Seite, aber die Koffer und den Wein schleppt er schön selbst nach Hause. Ich ruhe mich dann mal eine Woche in Südtirol in der Tiefgarage aus und suche die richtigen Worte, um dem Mustang zu erzählen, wie gut ich war. Alfa ist eben Alfa. Und wie sagte schon Henry Ford: Ich ziehe meinen Hut, wenn ich einen Alfa sehe. Ich glaube, ich schenke dem Mustang einen Hut zu Weihnachten.

Forza Alfa.

© Text und Fotos: Heinz Trapp